

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisthale 53.
Sprecher der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Donnerstag 4-6 Uhr.

Erkennung der für die nächst-
wiegende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Abtheilungen für Inf.-Anzeigen:
Otto Krumm, Unterhändler 22,
Wolffsche, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Frachtlohn 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schreiben für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 50 Pf. pro Zeile 20 Pf.
Kleberechriften laut unserem
Preisverzeichnis - Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Kleinere unter dem Rubricationspreis
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

No 248.

Donnerstag den 5. September 1878.

72. Jahrgang.

Im Monat August 1878 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Haupt, Carl Robert, Kaufmann u. Hausbesitzer.
Kleinig, Johann Joseph Franz Richard,
Kaufmännischer Agent.
Wlaser, Karl Friedrich, Buchmaurer.
Frenzel, Gottlieb Adam, Tischler.
Wagner, Hans Julius Adolph, Schlosser.
Röblich, Friedrich Bernhard, Maurermeister.
Herr Saube, Wilh. Friedrich Louis, Cigarrenhändler.
Teubner, August Bernhard, Kaufmann.
Erlar, Maximilian Adolph, Kaufmann.
Kanzel, Ernst Julius Hermann, Redacteur.
Hudolph, Paul Theodor, Kaufmann.
Rever, Carl August, Schuhmachermeister.
Dermisdorf, Christ. August, Leibhaus-Expedient.

In den Monaten Juli und August sind vom Stadtrath angeheft worden:

Als Kaufmeister bei der Stadtwasserleitung: Friedrich Traugott Bentz; als Hülfsschreiber: Friedrich Wilhelm Kühnel; als Rathsdienster: Hermann Louis Sperling; als Wächter auf dem Neuen Friedhofe: Ernst Julius Knorr und Friedrich Julius Theodor Bartling.

Sächsischer Gemeindevorstand.

Nachdem von den beiden für die diesjährige Berathung des Gemeindevorstandes bestimmten Hauptreferenten die Erklärung abgegeben worden, daß es aus Rücksicht auf ihre Gesundheit und ihre Geschäfte ihnen unmöglich sei, in diesem Jahre den gewünschten Bericht zu erstatten, hat der unterzeichnete Vorstand in fernerer Berücksichtigung des Umstandes, daß öffentliche Thätigkeit und öffentliches Interesse durch Reichthum, Reichthum und Landtag in diesem Jahre in ungewöhnlichem Grade in Anspruch genommen worden sind, und noch weiter genommen werden, es für angemessen gehalten, den nächsten Gemeindevorstand erst im **Monat über Juli nächsten Jahres** in Leipzig abzuhalten.

Indem Solches den Mitgliedern und beteiligten Gemeinden mit dem Bemerkten bekannt geben, daß die ein- und zweijährigen Beiträge für nächstes Jahr gerechnet werden, behalten wir uns wegen genauerer Festsetzung der Berathung weitere Mittheilung vor.
Der Vorstand des Sächsischen Gemeindevorstandes.
Dr. Georgi, d. J. Vor.

Bekanntmachung.

Königliche Vertheilung des Granittrötchens längs des linken Ufers des Rauhader Steinweges und in der Bergrung der Canalstraße soll an einen Unternehmer in Accord verdingungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Granittrötch für Rauhader Steinweg und Canalstraße betr.“
bis zum 16. September l. J. Nachmittags 5 Uhr
eingureichen.
Leipzig, am 3. September 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi, Baugemann.

Bekanntmachung.

Die am 1. October e. mietfrei werdende Abtheilung Nr. 8 der Fleischhalle am Hospitalplatze ist von da ab für 160 A jährlichen Miethzins gegen einmonatliche Kündigung und sonst unter den üblichen Bedingungen anderweitig zu vermieten und wollen Miethlustige sich bei und melden.
Leipzig, am 30. August 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi, Richter.

Aus Stambul und San Stefano.

Konstantinopel, 28. August: Die Rathschläge der Mächte zu Gunsten der griechischen Ansprüche begegnen nach wie vor bei der Pforte laubende Ohren. Ein Beweis hierfür ist der wenig freundliche Empfang, welchen gestern eine neuerliche Mittheilung der französischen Regierung in der griechischen Grenzstadt bei dem Großvezier Sabjet Pascha gefunden hat. Der nach langer Abwesenheit wieder hierher zurückgekehrte erste Dragoman der französischen Botschaft, Hr. Perruchot, überbrachte eine Note des Ministers Dabandout, in welcher neuerlich dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Pforte die Wünsche Griechenlands befriedige. Diese Note soll in dringenden Ausdrücken abgefaßt sein und die Zustimmung durchblicken lassen, welche man in Paris über die letzte Note der Pforte empfindet, in welcher trotz der feinerzeitigen Schritte des Botschafters Hr. Journer eine fast definitive Verweigerung von Concessionen formuliert erscheint. Abdul Hamid hatte damals dem französischen Botschafter wörtlich erklärt: „Ich bitte Sie, nicht zu vergessen, daß ich jetzt constitutioneller Souverän bin und daß ich demnach nicht allein die Frage entscheiden kann.“

Seitdem hat die Pforte von den Worten Kenntnis erlangt, zu welchen Hr. Dabandout beim Empfang einer hellenischen Deputation in Paris Griechenland den Erwerb Kreta früher oder später in Aussicht gestellt hat. Diese Sprache hat die Pforte tief verstimmt, woraus Sabjet Pascha gestern gegenüber von Hr. Perruchot kein Hehl machte. „Sind wir denn schon todt?“ - soll der Großvezier in bitterem Tone gesagt haben - „daß man derart zur Theilung unserer Erbschaft schreiet?“ Sodann erklärte er, daß die Regierung des Sultans für den Moment keinen Grund habe, die Rathschläge Frankreichs in Erwägung zu ziehen. Der französische Dragoman verließ den Großvezier in sehr mißlicher Stimmung. Die französische Regierung, welche zu weit vorgegangen, um jetzt zurückweichen zu können, wird wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten neue Schritte machen. Diese Frage wird demnach noch einige Zeit in der diplomatischen Hofe bleiben und die Griechen dürften das Resultat der Collectiv-Berathung abwarten, bevor sie das Schwert ziehen.“

Hr. Papard erhebt sich nicht allzu sehr für die *) Eine Depesche meldet: Wien, 8. Septbr. Nach Mittheilungen der „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel hängt die beschleunigte Rückkehr des französischen Botschafters Journer nach dort mit dem Entschluß Frankreichs zusammen, eine energischer diplomatische Action zur Ausgleichung der griechischen Differenzen einzuleiten.

griechischen Forderungen. Er läßt allerdings durch ihn nahegehende Organe erklären, daß die Pforte durch Gewährung von Concessionen Flug handeln würde. Die Griechen könnten werthvolle Bundesgenossen der Pforte gegen den Sclawismus sein und würden sich, falls ihren Wünschen nicht Rechnung getragen würde, mit dem Sclawismus gegen die Pforte alliren. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Argumente die Hartnäckigkeit Sabjet Pascha's brechen werden, zumal seine Kollegen womöglich noch ungünstiger über Griechenland denken. Nur Reouf Pascha, Munif Effendi und Staatsrath-Präsident Ali Pascha machen in dieser Beziehung eine Ausnahme.

Eine noch feindseligere Bestimmung betanbelt die Pforte gegen Kreta, wie aus der Designation Roukhtar Pascha's zum künftigen Gouverneur dieser Insel zur Genüge hervorgeht. Die Kretenser rechnen mindestens auf einen christlichen Gouverneur und nun bekommen sie einen sanatischen, despotischen und harten Türken. Die Wahl Roukhtar's hat im diplomatischen Corps einen üblen Eindruck gemacht, weil sie eine schlechte Vorbedeutung für die Ausführung der versprochenen Reformen ist.

Der russische Einfluß im Palais macht von Tag zu Tag größere Fortschritte. Die Russen wollten zwei Persönlichkeiten ganz für sich gewinnen, die, ohne daß die Gründe bekannt wären, einem erheblichen Einfluß auf den Sultan ausübten. Der Eine ist Ahmed Aga, Chef des Garde-Corps und der Andere Suleiman Bey, zweiter Kammerherr des Sultans. Diese beiden Personen bereiten das Terrain für die Rückkehr Mahmud Redim Pascha's vor, dessen Freunde schon jetzt seine baldige Ankunft in Konstantinopel ankündigen. Er kann dies auch ungestraft thun, da gegen ihn kein eigentliches Verbanndecret, wie gegen Midhat Pascha, ergangen ist.

Die hier erscheinende militärische Zeitschrift „Djerdid Davadih“ brachte einen bemerkenswerthen Artikel, der sich namentlich gegen jene Ottomanen wendet, die sich mit den Waffen in der Hand der Ausführung des Berliner Vertrages widersetzen wollen. In dem Artikel heißt es unter Anderem: „Weber die Bosnianen, noch die Albanesen, weber die Lagen, noch die Pomaken werden die öffentliche Meinung Europas über uns günstiger gestalten.“ Es wäre zu wünschen, daß die Pforte davon abstände, den Bosnianen und Lagen alle Arten von Ermuthigungen zusammen zu lassen. Dagegen erklärte der officielle „Balk“ gestern, daß die österreichischen Truppen, wenn sie die Occupation Novi-Bazars versuchen sollten, auf die von den Albanesen mächtig unterstützten Bosnianen stoßen würden. Das Journal fügt hinzu, daß die Bewegung in Prirend und Kofsovo eine große ist.

Das heißt nichts Anderes, als daß es Mehmet Ali nicht gelang, die Führer der „Albanesischen Liga“ zu beruhigen oder daß er dies vielleicht gar nicht versuchte.

Die Insurgenten im Rhodope, welche im Berichte der Consular-Commission mit dem Namen „National-Armee der Pomak“ bezeichnet werden, werden bald einen harten Kampf zu bestehen haben, nachdem die russischen Truppen zu einer Offensivbewegung sich anschickten.

Wie aus guter Quelle verlautet, haben übrigens mehrere ausländische Führer dieses Aufstandes sich heimlich an die russischen Behörden um Geld und die nöthigen Mittel gewendet, um den Schauplatz ihrer fruchtlosen Kämpfe verlassen zu können, doch haben die Russen dieses Ansinnen zurückgewiesen.

Fürst Donduloff-Korsakoff, General-Commissar von Bulgarien, welcher vom Ober-Commandanten der russischen Armee hierherberufen wurde, hatte gestern Vor- und Nachmittag eine mehrtägige Konferenz mit General Tolleben in San Stefano. Es handelte sich hierbei um die Feststellung verschiedener, auf die in Bulgarien und Rumelien verbleibende Occupation-Armee bezügliche Fragen, sowie um die Feststellung des künftigen Amtes des russischen General-Commissars für Bulgarien. Ueber das Resultat dieser Besprechungen verlautet nichts Näheres. Dagegen hat Hr. Correspondent von dem russischen Botschafter, General Fürst Lobanoff, einige interessante Aufschlüsse über den Abmarsch der russischen Armee in Erfahrung gebracht. Fürst Lobanoff sagte, daß die Ueberführung der ersten, nach Rußland zurückkehrenden russischen Truppen allerdings auf den 22. dieses Monats festgesetzt gewesen sei, daß sich dieselbe aber möglicherweise um einige Tage verzögern könne, da die betreffenden Schiffe für den Truppentransport noch nicht genügend vorbereitet sind. Den Schiffen mußte vor deren Benutzung eine zehntägige Ausrüstungszeit eingeräumt werden. „Jedenfalls aber“, so sagte der Fürst weiter, „wird sich diese Rückführung russischer Truppen nach ihrer Heimath höchstens um einige Tage verzögern. Sobald damit der Anfang gemacht sein wird, wird sich der übrig bleibende Theil der russischen Armee unter dem Oberbefehle des Generals Tolleben von San Stefano zurückziehen und zwar bis hinter die Grenze des neuen halbautonomen Rumeliens, um sodann zur gegebenen Zeit von dort aus über Bulgarien nach Rußland zurückzukehren.“ Die türkische Armee hat das Recht, die von den russischen Truppen verlassenen Punkte sofort zu besetzen und wurden zwischen den beiderseitigen Armee-Commandanten die nöthigen Maßnahmen vereinbart, um von vorn herein Ausschreitungen der

Bulgaren wie der türkischen Flüchtlinge hintanzuhalten.

Der Botschafter bemerkte ferner, daß nun auch bereits die letzten Schwierigkeiten bezüglich des Rückzuges der englischen Flotte behoben und daß mit der englischen Regierung das Uebereinkommen abgeschlossen wurde, daß sich die englische Flotte unmittelbar nach begonnener Rückzuge der russischen Armee von ihrem gegenwärtigen Ankerplatze zurückziehen und das Armara-Meer zu verlassen habe. Der Fürst betonte die Friedensliebe des Kaisers Alexander, wodurch es eben möglich wurde, all die verschiedenen Schwierigkeiten zu beheben und den Frieden zur Wahrheit zu machen.

Heute wird Fürst Donduloff-Korsakoff den russischen Botschafter in Buzardere besuchen. Die von verlässlicher Seite berichtet wird, hat Fürst Donduloff-Korsakoff die Absicht, in einigen Tagen sich nach der Krin zu Kaiser Alexander zu begeben, um demselben die seit her aus verschiedenen Theilen Bulgariens und Rumeliens eingelaufenen Petitionen um Vereinigung dieser beiden Länder zu unbreiten und den Czaren persönlich über die näheren Verhältnisse zu unterrichten. Demgemäß hat er auch die Besichtigung getroffen, daß alle während seiner Abwesenheit etwa noch eingelaufenen ähnlichen Petitionen ihm nachgeschickt werden.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 4. September.

Die Quellen von Gastein üben andauernd ihren wohlthätigen Einfluß auf die Reconvalscenz des Kaisers. Sr. Majestät fährt fort, täglich Bäder zu nehmen. Nach denselben ruht der Kaiser eine halbe Stunde, frühstückt dann und geht darauf mit dem dienstthuenden Flügeladjutanten gewöhnlich auf dem Kaiserwege spazieren. Das Diner findet täglich um 3 Uhr statt. Fürst Bismarck wurde bereits mehrere Male zur Tafel gezogen. Nach Tische findet täglich eine Spazierfahrt im offenen Wagen in das Röschen-Thal bis zum „Schwarzen Pfl.“ statt. Die Abreise Sr. Majestät nach Wilhelmshöhe bei Kassel ist für die Zeit vom 10. bis 15. d. M. in Aussicht genommen, doch ist noch nichts Definitives hierüber bestimmt. Der Kaiser trägt zwar noch den rechten Arm in der Binde, kann denselben aber beim Essen und Schreiben gebrauchen. Die Wirkung des Aufenthaltes auf das Befinden Sr. Majestät ist eine erheblich gute. Nach der vor einigen Tagen erfolgten Abreise des Hofmarschalls Grafen von Pöschel ist der Oberhofmarschall Graf Völler in Gastein eingetroffen. Von der k. l. Landesregierung